

Ganztagsschulkonzept



Der Deutsche
Schulpreis
Preisträger

1. Lage der Schule, Zusammensetzung der Schülerschaft

Die GS am Buntentorsteinweg ist eine dreizügige Ganztagsgrundschule in gebundener Form. Sie liegt im Bremer Stadtteil Neustadt/Huckelriede, einem sozial gemischten Stadtgebiet: Hier wohnen bildungsnahe Familien sowie bildungsferne Familien in räumlicher Nähe. Letztere sind in den Bereichen „soziale/kulturelle Teilhabe, ökonomische Sicherheit und Bildungschancen“ benachteiligt. Entsprechend dieser Mischung lernen Kinder aus unterschiedlichen Familiensituationen an unserer Schule miteinander. Sie tragen mit ihren Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnissen zu einem vielfältigen Bild vom Leben in unserem Stadtteil bei. Unsere Schulkinder stammen aus verschiedenen Ländern und Kulturen. In allen Lerngruppen bestehen Unterschiede im Lern- und Sozialverhalten, im Leistungsvermögen, in der emotionalen Entwicklung. Diese Heterogenität ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Die KollegInnen arbeiten mit offenen Unterrichtsformen, d.h. Tages-, Wochen- und Streckenplanarbeit, Stationenlernen, Gruppenarbeit und Individualisierung, um die unterschiedlichen Lernweisen der Kinder zu berücksichtigen.

Als wir uns 2004 für eine Ganztagschule beworben haben, war uns klar, dass nur die Form der gebundenen Ganztagschule für alle Schulkinder die besten Bildungschancen bietet. Sie entspricht den Qualitätsstandards, wie sie der Bremer Senat im Januar 2005 beschlossen hat: Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur im Sinne einer inklusiven Schule, mehr Zeit für Lernen, mehr Raum für Lernen, Kooperation im Stadtteil und Teamarbeit im Kollegium. Die gebundene Ganztagschule ermöglicht den Ausgleich von Bildungschancen und Inklusion sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

1.1 *Leben und Lernen im Ganztag*

Ganztagsschule ist mehr als nur ein Ort des Lernens. Bei einer täglichen Anwesenheitszeit der Kinder von teilweise mehr als acht Zeitstunden wird die Schule zum Lebensort. Im Mittelpunkt stehen neben der Unterrichtsvermittlung auch der ganzheitliche Blick auf die Kinder und die Freizeitpädagogik. Durch unsere räumlichen und zeitlichen Strukturen können wir über den ganzen Tag eine Umgebung für die Kinder schaffen, die ihre unterschiedlichen Lernweisen, Entwicklungsstände und Bedürfnisse berücksichtigt.

Alle Kinder haben die Möglichkeit von 8 bis 16 Uhr in der Schule zu sein. Dadurch haben wir ausreichend Zeit für Unterricht und Angebote. Der Umfang der Unterrichtszeit unterscheidet sich nicht von dem an einer Halbtagschule, wir verteilen sie auf den ganzen Tag. In der darüber hinausgehenden Anwesenheitszeit der Kinder bieten wir Angebote an, die den Unterricht ergänzen oder weiterführen, die „Freie Lernzeit“, Spielzeiten, Pausenzeiten und Freizeitangebote umfassen und den Tag rhythmisieren. Zuständig für die „Freie Lernzeit“ und die Freizeitangebote sind die sozialpädagogischen Fachkräfte.

1.2 *Freie Lernzeit, Angebotszeit*

Die „Freie Lernzeit“ ist eine zusätzliche Übungszeit, die Möglichkeiten für vertieftes, individuelles Lernen und Üben vorhält und so Ersatz für Hausaufgaben ist, die in der Ganztagschule



nicht gegeben werden. In den Spielzeiten organisieren sich die Kinder selbst und nutzen die unterschiedlichen Bereiche des Klassenraums für Lesen, Bauen, Basteln, Spiele spielen.

Sozialpädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte arbeiten als Team partnerschaftlich zusammen, ergänzen sich in ihren Aufgabenfeldern sowie in ihrer Sicht auf das Kind. Zu den Arbeitsfeldern der sozialpädagogischen Fachkräfte gehören u.a.

- Angebote im Freizeitbereich, im kreativen, künstlerischen Bereich und zu sozialen Themen
- unterrichtsergänzende Projekte
- Teilnahme an Klassenaktivitäten
- Beratung von Eltern und SchülerInnen
- unterstützende und begleitende Angebote für Kinder

Freizeitangebote sind an unseren drei langen Tagen (siehe Zeitkonzept) in der Mittagsfreizeit anwählbar. Sie werden entweder von unseren sozialpädagogischen Fachkräften oder durch ÜbungsleiterInnen aus dem Stadtteil durchgeführt und umfassen Angebote aus den Bereichen Sport, Musik, Kunst, Kultur. Die Kinder lernen in unserer Angebotsvielfalt viele verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen und können ihre Vorlieben für Sport, Musik oder Kunst entwickeln. Die vielfältigen Freizeitangebote der Ganztagschule ermöglichen es den Kindern, ihre besondere Begabungen oder Vorlieben zu entdecken.

Im Folgenden wird an einigen Schwerpunkten unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit aufgezeigt, wie gerade durch die zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten der gebundenen Ganztagschule, die Zusammenarbeit der pädagogischen MitarbeiterInnen und die Einbeziehung außerschulischer MitarbeiterInnen unsere bestehende Lehr- und Lernkultur weiterentwickelt wird:

1.3 Selbständiges Lernen in heterogenen Lerngruppen:

Offene Unterrichtsformen wie Tages-, Wochen- und Streckenplanarbeit, Stationenlernen, Projekte, Gruppenarbeit und Individualisierung, bieten gute Voraussetzungen für selbstständiges Lernen und sind fester Bestandteil in der Ganztagschule. Zusätzliche Räume für individuelles, selbstgesteuertes Lernen und der Wegfall des 45-Minuten-Taktes sind Voraussetzung für die Weiterentwicklung dieser Unterrichtsformen. Jede Klasse hat Platz für Stationenlernen, Einzel- und Gruppenarbeitsplätze und Zugang zu Büchern und internetfähigen PCs, die in den Phasen des individuellen Lernens für freie Arbeit zur Verfügung stehen.

1.4 Planarbeit / Hausaufgaben

Feste Zeiten für Wochen- und Streckenplanarbeit sind Teil des rhythmisierten Schultages in der gebundenen Ganztagschule. Die Arbeitspläne berücksichtigen die Heterogenität in Lernstand und Leistungsvermögen unserer SchülerInnen. Übungssequenzen werden im Rahmen der Planarbeit individuell bereitgestellt und – im Bedarfsfall pädagogisch gestützt - von den Kindern selbstständig bearbeitet. Hausaufgaben im „klassischen“ Sinne gibt es in der gebundenen Ganztagschule nicht, Hausaufgaben werden zu zusätzlichen Übungsaufgaben. Diese werden außerhalb der Unterrichtszeit von den Sozialpädagogischen Fachkräften begleitet (vergl. „Zeit für mehr“).



1.5 Schülerbücherei

Lesen ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit (vergl. Konzept „Jahrgangsübergreifendes Lernen“). Unsere Schülerbücherei ist kombiniert mit einer Ruhezone und der Leseclubbecke. Jede Lerngruppe hat eine feste Ausleihzeit. Im Rahmen der Ganztagsschule können eine pädagogische Mitarbeiterin, eine WerkstudentIn oder ehrenamtliche HelferInnen die Ausleihe und Bearbeitung der Bücher übernehmen und den Schulkindern als AnsprechpartnerIn zur Verfügung stehen. Besonders für die selbstständige Arbeit in Unterrichtsprojekten sind diese vielfältigen und unterschiedlichen Informationsmöglichkeiten wichtig.

In ausgewählten Pausenzeiten können Kinder die Bücherei auch als Rückzugsort nutzen.

1.6 Präsentationen

Für das selbstständige Lernen ist die Präsentation der Ergebnisse aus Unterricht, Projekten und AGs ein wesentlicher Bestandteil. Die Mensa als Multifunktionsraum ist dafür außerhalb der Essenszeiten besonders geeignet und wird am Vor- und Nachmittag für Aufführungen, kleine Vorträge, Ausstellungen u.ä. genutzt. Über das Schuljahr verteilt gibt es mehrere Möglichkeiten, Schülerleistungen und -aktivitäten unterschiedlicher Art zu präsentieren: das AG-Fest vor Weihnachten, die Verabschiedung der 4. Jahrgänge, die Einschulungsfeiern, das Frühlings- und Weihnachtssingen, Klassenfeste, u.a.

1.7 Lernbegleitung

In der inklusiven Ganztagsschule findet Begleitung in den Grundfertigkeiten (Deutsch, Mathematik) während der Unterrichtszeit statt. Die Kinder bekommen gemäß ihrer Bedarfe individuelle Arbeitspläne, die ihren Lernschwerpunkt berücksichtigen. Begleitet werden sie bei ihrer Arbeit von allen KollegInnen ihres Klassenteams.

Angebote wie Leseclub, Theater, Schach oder Akrobatik sind in der Ganztagsschule fest verankert und werden durch Lehrkräfte, pädagogische MitarbeiterInnen oder externe Partner angeboten. Für die Kinder mit Deutsch als Zweitsprache ist schon die lange Verweildauer in der deutschsprachigen Ganztagsschule eine permanente Sprachbildung, die in allen Unterrichts- und Angebotszeiten stattfindet.

1.8 Mittagessen

Das Mittagessen ist ein Kennzeichen von Ganztagsschulen und von zentraler Bedeutung. Alle Kinder nehmen daran teil.

An unserer Schule findet das Mittagessen als „pädagogischer Mittagstisch“ nach festen Regeln und Ritualen statt. Ziel ist die Vermittlung einer familiären Esskultur in angenehmer Atmosphäre. Die Kinder essen mit ihren Lerngruppen und den Klassenteams gemeinsam in Tischgruppen. Unsere Mensa bietet Platz für 100 Personen. Sie ist durch eine mobile, schallbindende Trennwand in zwei Essensräume geteilt, so dass jeweils zwei Lerngruppen in einem Raum essen. Entsprechend unseres Konzepts „jahrgangsübergreifendes Lernen“ sind das immer die beiden Partnerlerngruppen. Die Kinder werden durch jeweils eine/n PädagogIn der Lerngruppe begleitet. Da vier Lerngruppen, die über einen Fahrstuhl versorgt werden, in den Klassenräumen essen, kommen wir mit zwei Essenschichten aus. Dadurch ist es möglich, unser Konzept für die Mittagspause umzusetzen (siehe „Zeit für mehr – Zeitkonzept“).



2. „Zeit für mehr“ – unser Zeitkonzept

Eine Voraussetzung für sinnvolles Lernen, Lehren und Leben in der Ganztagschule ist ein veränderter Stundenplan. Unterricht findet vormittags und nachmittags statt, unterrichtsergänzende Angebote, gebundene und offene Freizeit ebenfalls. Der erweiterte Zeitrahmen unserer Ganztagschule ermöglicht es, den Schulalltag den kindgemäßen Bedürfnissen entsprechend flexibel zu gestalten und so auf die individuellen Interessen und Voraussetzungen der Kinder eingehen zu können. Dabei orientieren wir den Tagesablauf an der Altersstruktur der Schulkinder sowie am Schulprofil. Gerade in der gebundenen Ganztagschule können wir auf ein erweitertes Zeitbudget zurückgreifen und somit unseren pädagogischen Handlungsspielraum vergrößern. Unterrichtszeit, Freizeit und Schulleben sind in der gebundenen Ganztagschule verzahnt und bilden eine Einheit über den ganzen Tag.

2.1 Veränderter Stundenplan - Rhythmisierung

Wenn Unterricht über den ganzen Tag verteilt stattfindet, brauchen Kinder Phasen der Anspannung im Wechsel mit Entspannung, der Ruhe im Wechsel mit Bewegung, gemeinsame Aktivitäten und Besinnung auf sich selbst. Darum „rhythmisieren“ wir den Ganztag. So kann aus der Ganztagschule ein Lebensraum für SchülerInnen und Schüler werden. Entsprechend brauchen die Schulkinder während der Phasen des Lernens den Wechsel zwischen selbstbestimmter Freiarbeit (Arbeitspläne, Angebote, Stationenlernen), Freizeitmöglichkeiten und auch Zeiten, in denen angeleitet gelernt wird. Diese Bereiche können kürzer (Wissensvermittlung) oder länger (Freiarbeit, Freizeit) als die sonst üblichen 45 Minuten andauern..Das entspricht dem unterschiedlichen (Lern-)Tempo und der individuellen Ausdauer der Schulkinder. Für Projekte, Angebote, Freizeiträume, u.ä. werden im Stundenplanraster unterschiedliche Zeiträume benötigt..

So rhythmisieren wir den Schulalltag:

- Zeitblöcke von unterschiedlicher Dauer: 45', 60', 90', 100'.
- eine dem Ganztagsrhythmus angemessene Dauer und Anordnung der Pausen (insbesondere der Mittagspause)
- Verteilung des verpflichtenden Unterrichts auf den Vor- und Nachmittag
- Verzahnung von Phasen der Anspannung und Entspannung, Unterricht, Lernzeiten und Freizeitaktivitäten über den ganzen Tag
- Ermöglichung von Lernen in Rücksicht auf den Lernrhythmus der SchülerInnen und Schüler
- Freizeitangebote haben einen festen Platz im Schulalltag

Zeitstruktur eines Schultages:

Taktung der Rhythmisierung	Mo	Di	Mi	Do	Fr
07:00 – 07:55	Frühdienst E				
08:00 – 09:55	LzL	LzL	LzL	LzE	LzL
09:55 – 10:30	Hofpause				
10:30 – 12:00	LzL oder LzE				
12:00 – 14:00	Mittagsfreizeit: Essen, Hofpause, Angebote/AGs E, LK	Mittagessen, Hof und 60' Unterricht LzL / LzE	Mittagsfreizeit: Essen, Hofpause, Angebote/AGs E, LK	Mittagsfreizeit: Essen, Hofpause, Angebote/AGs E, LK	Mittagessen und 60' Unterricht LzL / LzE
14:00 – 14:30	Zähneputzen, Vorbereitung auf Unterr. LzE	nvB E	Zähneputzen, Vorbereitung auf Unterr. LzE	Zähneputzen, Vorbereitung auf Unterr. LzE	nvB E
14:30 – 16:00	LzL		LzL	LzL	
16:00 – 17:00	Spätdienst E				

LzL – Lernzeit mit Lehrkraft (Unterricht)

LzE – Lernzeit mit sozialpädagogischen Fachkräften/ErzieherInnen (freie Lernzeit)

☐ verpflichtende Anwesenheitszeit

☐ nicht verpflichtende Anwesenheitszeit

☐ kostenpflichtige Anwesenheitszeit

2.2 Tagesablauf

montags, mittwochs, donnerstags

- 1. Block: Ritualisierter Morgenkreis Arbeitszeit frei oder fachgebunden
- Frühstückspause
- Arbeitszeit oder Spielzeit
- Hofpause
- 2. Block: Arbeitszeit frei oder fachgebunden eventuell Spielzeit
- Mittagspause (120 Minuten): Modell 1: Essen
- Hofpause freiwählbare Angebote Obstzeit/Zähneputzen Spielzeit Unterstützungsangebote
- Modell 2: freiwählbare Angebote Essen
- 3. Block: Arbeitszeit frei oder fachgebunden eventuell Spielzeit

dienstags und freitags

- 1. und 2. Block w.o.
- Ab 12 Uhr: Zeitmodell 1: Essen Hofpause, Zähneputzen 60 Minuten Unterricht, Abschlusskreis im Klassenraum
- 14 – 16 Uhr: nicht verbindliche Angebote

Das Zeitraster für unsere Schulwoche

Hofpause Obstzeit/Zähneputzen Spielzeit Unterstützungsangebote

Zeitmodell 2: Hofpause 60 Minuten Unterricht Essen Zähneputzen Abschlusskreis im Klassenraum



Montags, mittwochs und donnerstags sind alle Kinder von 8 Uhr bis 16 Uhr verbindlich in unserer Schule. Dienstags und freitags bleiben alle Kinder verbindlich bis 14 Uhr oder – auf Anmeldung - bis 16 Uhr.

2.3 Rhythmisierung des Schullebens

Immer wiederkehrende Schulereignisse (Feste, Aufführungen, Rituale, Traditionen) sind wichtige Bestandteile unseres Schullebens. Sie fördern die Identifikation mit der Schule und das Zusammengehörigkeitsgefühl aller am Schulleben Beteiligten. Regelmäßige Klassenfahrten, Projektwochen, Schulfeste, Ausstellungen, Präsentationen sind Fixpunkte in unserem Schuljahr und werden in Form eines Schuljahreskalenders veröffentlicht.

3. Der Raum als „dritter Pädagoge“

Kinder, die den ganzen Tag in der Schule verbringen, brauchen mehr Platz zum Lernen und „Leben“. Jede Lerngruppe hat zusätzlichen Raum für unterschiedliche Aktivitäten zur Verfügung. Damit die Schule Lern- und Lebensraum sein kann, gestalten wir unsere Räume so, dass sie Nutzungen für Lernen, Freizeit, Angebote, Spielen ermöglichen. Im Mittelpunkt steht also nicht nur der Unterricht, auch Freizeitangebote oder freie Lernzeiten haben ihren festen Platz (siehe Zeitkonzept). Diese Schule ist ein Ort, der sozialen Kontakten sowohl zwischen den SchülerInnen als auch zwischen PädagogInnen und SchülerInnen Raum gibt. Das beeinflusst nicht nur das soziale Klima positiv, sondern bietet auch eine bessere Basis für das Lernen im Unterricht.

Die Gestaltung der Räume, des Außenbereichs der Schule sowie die Raumausstattung muss den Anforderungen, die an Unterricht, Freizeit, Tagesablauf und Schulleben sowie an das Verständnis einer in den Stadtteil geöffneten Schule gestellt werden, entsprechen. Tische, Regale, Schränke, freie Flächen werden derart angeordnet, dass unterschiedliche Lernformen flexibel möglich sind. Durch freundliche Farben, helle Möbel, Platz für unterschiedliche Angebote aus Freizeit und Lernen haben unsere Klassenräume eine wohnliche Atmosphäre.

Lerngruppenräume mit unterschiedlichen Lern- und Angebotsbereichen sind unter wohnlich-ästhetischen Gesichtspunkten so gestaltet, dass sie eine anregende, entwicklungsfördernde Lernumgebung für selbstständiges und entdeckendes Lernen bieten. Hier können die Kinder gleichzeitig lernen, spielen, lesen, basteln, malen, bauen, u.v.m.. Jede Lerngruppe verfügt über zwei internetfähige Computer, über Lesecken, einen festen Sitzkreis aus Bänken und Rückzugsmöglichkeiten; auch der Fußboden ist Lern- und Spielort (siehe auch Konzept „Jahrgangsübergreifendes Lernen“).

Verglaste Durchbrüche (Fenster und Türen) verbinden die Räume einer Etage und gewährleisten dadurch Transparenz und Flexibilität. Das ermöglicht eine „zurückhaltende“ Aufsicht. Hinzu kommen

- besondere Lernbereiche für alle, z. B. Bücherei, Computer-/Medienraum, Werkstatt, Präsentationsraum/ Multifunktionsraum, Spieleräume, Kinderküche, Schulgarten, Musikraum
- Bereiche für Erholung und Bewegung (Turnhalle, Bewegungsraum, Ruheraum)
- Außenbereiche, die ab 16 Uhr für den Stadtteil geöffnet sind
- eine Mensa für den gemeinsamen pädagogischen Mittagstisch.

- 
- Arbeitsräume mit Arbeitsplätzen für alle PädagogInnen (LehrerInnen und sozialpädagogische MitarbeiterInnen) mit Schreibtisch, PC-Ausstattung und Platz für Arbeitsmaterialien
 - Raum für Team-Besprechungen, Fachkonferenzen, Rückzug und Ruhe für die PädagogInnen

4. Kooperation und Teamarbeit

4.1 Kooperation

Gebundene Ganztagschulen nehmen allein durch die tägliche Anwesenheitsdauer der Kinder einen großen Teil ihrer Zeit in Anspruch. Darum holen wir sportliche und kulturelle Angebote des Stadtteils in die Schule. Wir beziehen möglichst vielfältige außerschulische Kooperationspartner in das Schulleben ein.

Die SchülerInnen und Schüler leben und lernen mit LehrerInnen, sozialpädagogischen Fachkräften, außerschulischen MitarbeiterInnen wie z. B. ÜbungsleiterInnen der regionalen Sportvereine, MusiklehrerInnen von einer Musikschule, ehrenamtlichen HelferInnen wie Eltern und LesehelferInnen. Auch die KollegInnen der Schule arbeiten mit PädagogInnen und Experten von außerschulischen Einrichtungen zusammen (Kindergärten, Polizei, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, ...)

Das erfordert von allen Beteiligten die Bereitschaft zur Kooperation. Räume und Materialien werden mehrfach genutzt, schulische Regeln gelten für alle am Schulleben Beteiligten. Voraussetzungen für eine gute Kooperation sind der gegenseitige Respekt und die Anerkennung der Kompetenz des jeweiligen Kooperationspartners.

4.2 Teamarbeit

Teamarbeit ist eine grundlegende Voraussetzung für alle KollegInnen, die an unserer Schule arbeiten. Zu unserem Kollegium gehören unterschiedliche Professionen (siehe Konzept „Jahrgangsübergreifendes Lernen“, „Inklusion“, „Schulsozialarbeit“ und „Sprachbildungsarbeit“), die in ihrem Zusammenwirken unterschiedliche Lern- und Entwicklungswege ermöglichen. Wenn alle PädagogInnen der Schule eine gemeinsame Haltung und Professionalität leben, dann gibt die Ganztagschule den SchülerInnen den (Beziehungs-)Rahmen, den sie brauchen.

4.3 Jugendhilfe

Neben der elterlichen Verantwortung ist das Zusammenspiel verschiedener Akteure gefragt, die Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen tragen, wie z.B. Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Kultureinrichtungen und andere Institutionen.

Bei der Implementierung unserer Ganztagschule haben wir durch die Auflösung der Horte die dort vorhandene Ressource für die „Integrationshilfe“ nach SGB VIII übertragen bekommen. Diese setzen wir in den außerunterrichtlichen Bereichen zur Unterstützung und Begleitung von SchülerInnen im sozial-emotionalen Bereich ein und ergänzen dadurch die Arbeit der InklusionspädagogInnen.

Unser Schulsozialarbeiter ist das Bindeglied zwischen Schule und amtlicher Jugendhilfe und ist an den entsprechenden Netzwerken beteiligt. Die Angebote der Schulsozialarbeit richten sich präventiv, unterstützend und krisenintervenierend an alle Schüler, Eltern und Lehrer.



5. Einbeziehung von Eltern

Hausaufgaben werden in der Ganztagsschule nicht erteilt. Daher ist es für die Eltern notwendig, sich ein Bild von den Lerninhalten, dem Lerntempo und –niveau ihres Kindes zu bilden. Um ihnen einen Zugang zum Lernen ihres Kindes im Ganztag zu ermöglichen, haben alle Lerngruppenteams eine „Eltern-Kind-Sprechstunde“ eingerichtet. Einmal in der Woche können die Eltern nach Unterrichtschluss in den Klassenraum kommen, sich mit ihrem Kind die Arbeiten ansehen und besprechen. In dieser Zeit ist ein/e Pädagog/In anwesend. Vorrangiges Ziel dieser Zeit ist der Austausch zwischen Eltern und Kind.

Das Schulleben gestalten die Eltern aktiv mit. Über den Elternbeirat sind sie an grundsätzlichen Entscheidungen der Schule in der Schulkonferenz beteiligt. Sie arbeiten mit an der Planung und Durchführung von Schul- und Klassenfesten, Sportveranstaltungen und Projekten, haben durch ihre Mitarbeit im Küchenausschuss Mitsprache bei der Essensplanung der Schule oder organisieren die Spieleausgabe in der ersten großen Pause. Über den Verkehrsausschuss der Schule nehmen sie Einfluss auf die Verkehrspolitik im Stadtteil.

In der Gesamtkonferenz vom 23.03.2015 einstimmig angenommen.

Im Elternbeirat vom 22.04.2015 einstimmig angenommen.

In der Schulkonferenz vom 15.06.2015 einstimmig angenommen.

